

TRUPPENABZUG: Schrumpfende US-Gemeinde hält ihr Alltagsleben aufrecht

Amerikanische Gemeinde: Militärverwaltung kündigt dem Zivilpersonal / Garnison wird im Frühjahr aufgelöst / Football-Team im Liga-Endspiel

Bison-Begeisterung und Abschiedstränen

Von unserem Redaktionsmitglied
Thorsten Langscheid

Elizabeth Ryan Griffin lacht: „Um Himmels willen, schreiben Sie nur nicht, wir seien hier eine Geisterstadt!“ Obwohl der Ausdruck gut zum amerikanischen Grusel-Feiertag Halloween am vergangenen Wochenende passen würde, hat Griffin, Chefin der Mannheimer Army-Garnison, Recht. Eine Geisterstadt ist das Benjamin-Franklin-Village (BFV) keineswegs, es leben gut 6000 Menschen auf dem fast hermetisch abgeriegelten Militärstützpunkt. Hier gibt es amerikanische Schulen, Restaurants, Kirchen, eine Bibliothek, Fitnesscenter, Sport- und Spielplätze. Kurz: alles, was zum Leben einer Kleinstadt gehört – noch. Denn bis Ende 2015 ziehen die Amerikaner ihre Truppen aus Mannheim ab, nach dann 70 Jahren militärischer Präsenz.

„Mannheim-Power“ zum Finale

Und fast scheint es, als wollten die Amerikaner zum Abschluss noch einmal ordentlich „Mannheim-Power“ an den Tag legen. Zum Beispiel das Football-Team der Highschool, die „Mannheim Bisons“: Die Jugendlichen mit ihrem Star Aaron Garrison sorgen in der schrumpfenden Militärgemeinde für wachsende Begeisterung, da sie nach einer glorreichen Sieg-Serie im „Super-Six“-Finale am kommenden Samstag in Baumholder stehen. So weit vorne in der Highschool-Liga mischte seit Jahrzehnten kein Mannheimer Team mehr mit.

Aller Mannheim-Euphorie zum Trotz gibt Garnisons-Kommandeurin Griffin die Taylor-Kaserne (Vogelstang) schon Ende Dezember an die Immobilienverwaltung des Bundes zurück, die übrigen Liegenschaften folgen innerhalb der kommenden fünf Jahre. Für die verbleibenden US-Einheiten und Dienststellen bedeutet dies noch einmal ein großes Stühlerücken. Griffin: „Wir konzentrieren uns zunächst auf Käferthal.“ Das US-Wohnviertel zwischen Funari- und Sullivan-Kaserne wird bereits in 2014 besenrein gemacht. Coleman- (Sandhofen) und Spinelli-Kaserne (Feudenheim) bleiben bis zuletzt in Betrieb.

Die junge Offizierin ist selbst auf dem Absprung. Im Mai endet ihre persönliche Mannheim-Mission mit der offiziellen Auflösung der Garnison. „Wir brauchen den Verwaltungsapparat nicht zweimal“, erklärt sie. Dienststellen, die in Mannheim für Soldaten und US-Zivilisten vorgehalten werden, sind im nahen Heidelberg, wo derzeit noch etwa 10 000 Amerikaner leben, ebenfalls vorhanden. Ob Zulassungsstelle, EDV-Service oder Personalbüro, die übergeordnete Army-Verwaltung in



Im Höhenflug: Highschool-Footballer Aaron Garrison (oben, Nr. 3) steht mit seinem Team im Finale. Auf dem Absprung: Garnisons-Kommandeurin Griffin (l.u.) geht zurück an die Militär-Akademie. Gerade angekommen: Stefanie Patrick mit Töchterchen Sonia (r. u.) ist soeben in Benjamin-Franklin-Village eingezogen.

BILDER: TRÖSTER (2)/SANDERS

Stuttgart dünnt Mannheim weiter aus. Dem gesamten nichtmilitärischen Personal wurde deswegen bereits gekündigt, und zwar einheitlich zum September 2011. Viele, aber längst nicht alle der amerikanischen und deutschen Angestellten haben zwischenzeitlich Jobs in benachbarten US-Einrichtungen (zumeist in Heidelberg) angeboten bekommen – doch ganz ohne Tränen wird die Schließung des Stützpunkts kaum über die Bühne gehen.

Wenigstens das Alltagsleben soll möglichst normal bleiben, wünscht sich die scheidende Kommandeurin Griffin, auch wenn die private Truppenbetreuungsorganisation USO schließt und der PX-Supermarkt

nicht mehr an sieben Wochentagen durchgehend öffnet.

Zumindest die öffentliche Bibliothek als beliebter Treffpunkt mit freiem Internetzugang, Computerspielen, Videos und Büchern hält ihren Service aufrecht, worüber sich die gerade nach Mannheim umgezogene Soldatenehefrau Stefanie Patrick mit ihrer Tochter Sonia freut.

Und auch BFV-Süd (zwischen Birkenauer Straße und B 38) bleibt bis auf weiteres Teil der US-Gemeinde. Neben der Highschool wohnen in den Blocks an der Columbus-Straße derzeit etwa 80 Familien – was einer Belegungsrate von 14 Prozent entspricht. Das ist nicht viel, aber mehr als in einer Geisterstadt.



US-Wohnsiedlung Benjamin-Franklin-Village

■ Mit dem Bau des Wohnviertels Benjamin-Franklin-Village (BFV) begann die **US-Armee bereits 1947**. Die Soldaten hatten in den ersten Monaten nach dem Einmarsch im Frühjahr 1945 in Zeltstädten gelebt.

■ Heute umfasst die Kleinstadt **etwa 2200 Wohnungen** für mehr als 6000 Einwohner. Die mehrgeschossigen Wohnblocks sind nach Angaben der Garnisonsverwaltung zum großen Teil in gutem bis sehr gutem Zustand.

■ Zu den **öffentlichen Einrichtungen** gehören eine Kirche, drei Schulgebäude, Sportanlagen, Spielplätze,

Tankstelle und Einkaufszentrum. Außerdem gibt es mehrere Clubs und Veranstaltungsorte wie etwa ein Kino sowie Restaurants.

■ Im westlichen Teil des Wohnviertels (westl. der Wasserwerkstraße) befinden sich die als Einzel- bzw. Doppelhäuser ausgeführten **Offiziersquartiere**. Die Einfamilienhäuser sind derzeit alle belegt.

■ Lediglich die **Generals-Villa**, die zuletzt der Chef des nach Wiesbaden verlegten Fernmelde-Kommandos Jeffrey Smith bewohnte, wird jetzt als Gemeindezentrum genutzt. lang